Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 8. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, Januar 22, 1874. | Nro. 27.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Coal Välley und Umgegend.— Ad. Schütz.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg und Coal Valley.—A. Schütz.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Etna. — Lorenz Wünschel.
Harmony. — Casper Herzog.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Villsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
Mount Oliver.—Geo. Goldbach.
McKeesport & Dravosburg. — Wilhelm Hartmann.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte St.
" Geo. J. Happ, 2301 Fairmount Av
" Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount
" Col. Christian Kleins, No. 837 Süd 2ten Straße.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saxonburg.—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. -Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—John Halstein.

Ohio:

Bucyrus.—Georg Rettig.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — Adolph Bramm.
Springfield. — Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesakeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Dr. Geo. Wm. Ruedi,
Deutscher Arzt & Augenarzt,
bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.

Office in No. 208 Zweite Straße, drei Thüren unterhalb der Mulberry Straße. Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.

Harrisburg, Nov. 2, 1871—tf.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Jakob Lehner, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, März 17, 1872.—1J.

Lauer's
Brauerei,
Chestnut Straße, unterhalb der Dritten
und
Pack Lager Bier Brauerei,
Ecke Nord 3te und Walnut Straße,
Reading, Pa.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß seine Brauerei mit den neuesten und zweckmäßigsten Verbesserungen ausgestattet, und daß

Dampfkraft in allen Abtheilungen

derselben eingeführt ist, wodurch er in den Stand gesetzt wird, die

Vorzüglichsten Malz-Getränke

aller Art zum heimischen und auswärtigen Verbrauch zu liefern, nämlich

Lagerbier, Braun Staut, Porter Ale auf Flaschen, und Ale auf Fässern

garantirt für alle Klima's.

Auswärtigen Agenten wird eine liberale Prozentage gestattet.

Friedrich Lauer,
Reading, Pa., Mai 15. 1873—tf.

Charles Meyen u. Co,
einzige
deutsche Anzeige Agentur
für die gesammte deutsch-amerikanische Presse,
37 Park Row und 145 Nassau Str.,
New-York,
etablirt seit 1857,
besorgt alle Arten von Geschäfts-Anzeigen, Personal-Aufforderungen &c. für
alle deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten,
sowie in
Deutschland und allen Ländern Europa's
New-York, 21. November, 1872.

Handbills,
werden in dieser Druckerei schön und billig gedruckt.

Dickel und Treide's
vergrößerter
Schuh-Store,
No. 9 Markt-Viereck,
Harrisburg, Pa.

Dieser Store ist kürzlich vergrößert und verschönert worden. Wie offeriren dem Publikum daher ein so schönes Lager an

Stiefeln und Schuhen,

zu so niedrigen Preisen, wie irgendwo in der City.

Herren-, Damen und Kinderschuhe, Gaiters, Gummi-Schuhe und Stiefel für Alle.

Man komme und besichtige unser Lager und höre unsere niedrigen Preise.

Bestellte Arbeit wird in kürzester Zeit angefertigt. Reparaturen hübsch ausgeführt.

Dickel & Treide.
Harrisburg, Oktober 23, 1873.

Dahn Brothres,
Importirer von
Moselle, Rhein-Weine
und
Liquören,
No. 215 William Street,
zwischen Frankfort und Duane Str.,
New-York.
William Dahn,
Hermann Dahn,
New-York, Sept. 18, 1873.

Jakob Lehner's

Marmor-Yard,
Chestnut Straße, nahe der Vierten,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er stets ein großes Assortement von

Grabsteinen

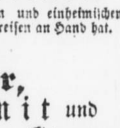
des besten ausländischen und einheimischen Marmors, zu liberalen Preisen an Hand hat.

Monumente,
Marmor,
Granit und
Free-Stone,

werden auf Bestellung auf die kürzeste Nachricht angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet,
Jakob Lehner.
Harrisburg, Jan. 25, '73.—tf.

Gustav E. Reichmann's



Bier-Brauerei,
Ann Straße,
Middletown, Pa.

Kunden werden stets mit gutem frischen Bier versorgt. Auswärtige Bestellungen werden mit Dank angenommen.

Middletown, Pa., October 23, 1873—1J.

Union-Hotel,
(Deutsches Gasthaus,)
No. 249 Paxton Straße,
nahe der 2ten Straße und Tippets' Boiler-Works,
Harrisburg, Pa.

Jacob Linsinmeyer, Eigenthümer.

Reisende sowie einheimische Gäste finden in diesem Hotel immer die beste Bewirthung, gute Getränke, und vorzügliche Speisen. Prompte und reelle Bedienung wird garantirt.

Harrisburg, April 17, 1873.

Barlow's Indigo-Bläue

ist ohne Zweifel der beste Artikel im Markte für Bläuen der Wäsche. Es bläuet mehr Wasser denn vier Mal so viel Indigo von demselben Gewicht, und mehr denn irgend eine andere Bläue, die verkauft wird.

Die einzig Aechte hat Barlow's & Wiltberger's Namen auf dem Etiket; und wird zubereitet in der Apotheke des Hrn. Wiltberger, No. 233 Nord Zweite Straße, Philadelphia.

D. S. Wiltberger, Eigenthümer.
Zu verkaufen bei allen Druggisten.
März 20, 1873.—1J.

Reinhardt's
Deutsches Gasthaus
(Citizen's Home,)
No. 137 Smithfield Straße,
Pittsburg, Pa.

Obiges Gasthaus ist noch ganz neu, und auf's allerbequemste eingerichtet, so daß Besucher sich recht heimathlich fühlen. Die besten Getränke und Delikatessen sind stets vorräthig. — Kost und Logis billig. Unterzeichneter empfiehlt sich der Gunst des reisenden wie auch einheimischen Publikums.

Joseph Reinhardt,
Pittsburg, Juni 27, 1872—1J.

"DOMESTIC"
PAPER
FASHIONS.
Agenten verlangt.
Sendet wegen eines Catalogs.
DOMESTIC SEWING MACHINE CO., NEW YORK.

Louis Michel's
Hotel,
No. 210 Bainbridge Straße,
Philadelphia, Pa.

☞ Reisende finden daselbst die beste Bequemlichkeit.
Juli 3, '73—1J.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Hamburg
Plymouth, Cherbourg, Havre und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia"	„Lotharingia" (neu)
„Alsatia" (im Bau)	„Pommerania" (neu)
„Bavaria"	„Rhenania" (im Bau)
„Borussia"	„Saxonia"
„Cimbria"	„Silesia"
„Franconia" (neu)	„Suevia" (im Bau)
„Frisia"	„Teutonia"
„Germania"	„Thuringia"
„Hammonia"	„Vandalia"
„Holsatia"	„Westphalia".

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise:

Von New-York nach Cherbourg und Hamburg:

1. Cajüte.	Oberer Salon	$120
	Unterer Salon	72
Zwischendeck		30

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte.	Oberer Salon	$120
	Unterer Salon	72
	(zahlbar in Gold.)	

Nach Plymouth und London.

Zwischendeck	$30.00 Currency.
"	$36.00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.

oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.

oder an:
P. C. Nanninger,
Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,

Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;

ferner als alleinige

General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe

mit dem
Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der
Verzollung eingehender Waaren, Weine &c., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway,

oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.

oder an:
Ph. C. Nanninger,
No. 111 Nord Prince Straße,
Lancaster Pa.
New-York, (Nov. 9. 1871) Mai 1, 1873.

Kohlen, Kohlen!
Gehet zu
Raber & Leidig's
Office: No. 9. Nord Dritte Straße,
oder
Süd Zweiten Straße (nahe der Bine)
wo ihr alle Sorten Kohlen sowie auch Feuer-Holz zu den billigsten Preisen haben könnt.

☞ Da Hr. Raber der deutschen Sprache mächtig ist, so werden die Geschäften in beiden Sprachen geführt.—Give them a call.

Harrisburg, Okt. 9. 1873—tf.

Hauer-Haus,
Ecke der Front Straße und Elbow Lane
Marietta, Pa.,

Christopher Hauer, Eigenthümer.

Hinreichende Accommodation für Reisende und Fremde. Ebenso gute Stallungen für Pferde, &c.

Die besten Liquören und delikatesten Speisen stets vorräthig.

Marietta, Juli 13, '71—1J.

Das
Wochenblatt
des
New-Yorker Journal
das größte und inhaltreichste Wochenblatt in den Ver. Staaten,
enthält
eine vollständige Uebersicht des Ereignisse aus allen Gegenden des Welt während der Woche,
interessante Romane und Novellen,
Kunstberichte, Belletristisches &c.
und eignet sich besonders zur Versendung
In's Land und nach Europa.

Es erscheint jeden Mittwoch und kostet:

Eine Nummer	$2.50 per Jahr.
Eine Nummer	$1.25 für 6 Mt.

Nach Europa versandt ncl.i Porto:

Für ein Jahr	$4.50
„ „ halbes Jahr	$2 25
„ drei Monate	$1.15
Einzelne Nummern	9 Cts.

Für Canada ist der Abonnements-Preis incl. Porto jährlich $3.50.

Agenten erhalten einen ansehnlichen Rebatt.

☞ Auswärtige Abonnenten haben das Porto—vierteljährlich nur 15 Cents — an ihre Post-Office im Voraus zu bezahlen.

Obiges Blatt wird nur gegen Vorausbezahlung versandt, und Abonnenten werden gebeten ihre Beträge in Money Orders direkt an diese Office zu senden, oder durch acceptirte Agenten zu bestellen.

Expeditions-Bemerkung.

☞ Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten, uns ihren Wohnsitz, d. i. Post-Office, County und Staat, in an uns gerichteten Briefen mit möglichster Genauigkeit anzugeben und bei Uebersiedelungen nebst dem Namen ihres neuen Wohnortes gleichzeitig die frühere Adresse gefälligst mittheilen zu wollen.

Man adressire Briefe wie folgt:
NEW YORKER JOURNAL,
13 & 15 Chatham Street
Juli 3, '73—6M. NEW YORK.

Schweizer
Magen-Bitters.

Ein Weinglasvoll davon dreimal des Tages genommen, ist eine sichere Cur für

Dyspepsia, Leberleiden
und jeder Art
Unverdaulichkeit.

Ein gutes Gegenmittel gegen Gallenkrankheiten, ein treffliches, kräftigendes, tonisches Mittel, das beste Hausmittel gegen alle gewöhnlich in Familien vorkommende Krankheiten.

Es macht ausgezeichneten Appetit, stärkt die Verdauungs-Organe, und erhöht in wunderbarer Weise die gesammte Lebensthätigkeit des menschlichen Organismus.

Dabei ist es sehr angenehm zu nehmen.

Zubereitet ausschließlich von
von
Arnold Koch,
Birmingham, Pa.
Ct. 29, 1873—1J.

Friedrich Mascher,
praktischer
Uhrmacher & Goldarbeiter,

No. 436 Markt Straße, Dritte Thüre von der 5. Str.

No. 436 Markt Straße, Dritte Thüre von der 5. Str.

Zeigt seinen Freunden und dem Publikum von Harrisburg und Umgegend an, daß er an obigem Platze fortfahren wird, eine große Auswahl der feinsten

Taschen- & Wanduhren

aller Art, Juwelen, Ringe, Brillen &c., stets an Hand hat and zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

☞ Reparaturen an Uhren u. s. w., werden auf die billigste und möglichste Weise ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Mascher,
Harrisburg, April 3, 1873—1j.—Okt. 16, '73.

Fragt nach
Rothem Pferde-Pulver,
wenn Krankheit ausbricht.

Streut das Pulver täglich öfters in die Krippe. Wenn Euer Viehstand von der Seuche ergriffen ist, folgt den Anweisungen, welche (Deutsch und Englisch) jedem 20 und 40 Cents Packet beiliegen. Für das Geflügel mische man es in das Trinkwasser und das Futter. Dieses Pulver wird zubereitet von Cyrus Brown, Droguist, Chemiker und Pferdekenner von 25jähriger Erfahrung, in seinem Droguen- und Chemikalien-Emporium in Milton, Pa. Falls Euer nächster Apotheker oder Kaufladen das Pulver nicht führt, so laßt ihn dafür senden. Certifikate über Kuren an allen Arten von Vieh und Geflügel werden zugeschickt.

Milton, Pa., November 6, 1873.

Hierher geschaut!
Das Süd-Seite Kupfer- und Eisenblech Depot!
Mathew Pate,
Händler in
Oefen, Kupfer und Zinn Waaren,
Nro. 2130 Carson Str.,
Süd-Seite, Pittsburg, Pa.
Pittsburg, Dez. 12, 1872.

C. Engelkraut's
Germania-Hotel
und
Kosthaus,
No. 2830 Markt Straße,
Philadelphia, Pa.

Die feinsten Weine, Liquöre und Lagerbier, sowie die besten Delikatesse stets auf Hand.

Philadelphia, Dezember 19, '72—1J.

Gottlieb Jung,
Brauer
in
Columbia, Pa.,

braut den ganzen Sommer hindurch Bier nach dem neuesten verbesserten und patentirten System. Er empfiehlt sein Bier nicht; aber er ladet alle Bewohner von Harrisburg und der übrigen Welt ein, sein Bier einmal zu verkosten. Das Bier empfiehlt sich selbst.

Gottlieb Jung, der muntre Schwabe,
Der ganzen Brau-Zunft Stolz und Zier,
Braut, der durst'gen Welt zur Labe,
Das beste, kräft'gste, feinste Bier.
Columbia, Pa., September 11, 1873.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt, bestehend aus den Counties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren J. D. Snyder, und Isaac Mumma, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 2. Dezember 1873, zur Abhaltung der Oyer und Terminer Court, allgemeinen Gefängniß-Entledigung und viertel-jährlichen Friedenssitzungen, welche zu Harrisburg für das County Dauphin stattfinden um am 3. Montag im Januar (19.) 1874 anfangen und zwei Wochen dauern soll, erlassen haben.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeden an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Inquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 2. Dec., im Jahr des HERRN '73, und im acht und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

H. J. Sheaffer, Sheriff.
Sheriff's Office,
Harrisburg, Dez 2, 1873. } Dez. 18, '73.

Poesie.

Des Arbeiters Feierabend.

Winkt am Abend mild und labend
Mir der Ruhe süßes Glück,
Dann eile ohne Weile,
Zur Familie ich zurück,
Ja, zu meinen lieben Kleinen,
Zu der Gattin zieht mich's hin,
Wo mich grüßet und umschließet
Nur der reinsten Liebe Sinn.

Komm ich näher, steh'n die Spähér
Ganz gewiß schon, wie's Gebrauch,
Voll Verlangen zu empfangen
Ihren lieben Papa auch.
Bin ich endlich ihnen kenntlich
Stürzen sie zugleich hervor:
„Sieh' Mamachen, hier Papachen!"
Schreien sie in vollem Chor.

Mich umringet und umschlinget
Rasch der ganze Kinderhauf,
Klein und Große auf dem Schooße
Schauen froh zu mir herauf.
„Nun das Essen nicht vergessen" —
Mahnt der Mutter ernstes Wort,
Doch die Kinder, ich nicht minder,
Schäckern ewig weiter fort.

Wir bequemen uns und nehmen
Nach der Reihe Groß und Klein
Nun auf's Frische dann am Tische
Die gewohnten Plätze ein.
Giebt's zum Mahle mit der Schale
Auch Kartoffeln nur und Brod,
Gerne lassen wir das Prassen,
Leiden wir nur keine Noth.

Kurz bemessen nach dem Essen
Ist den Kindern nun die Zeit.
Um die Wette geht's zu Bette,
Das für sie schon längst bereit.
Dem Papachen und Mamachen
Giebt vorher nach altem Brauch
Jedes Schätzel noch ein Schmätzel,
Wie dabei ein Händchen auch.

Nun ergreife ich die Pfeife,
Drücke mich auf's Kanapee,
Wo ich schmauche dann und rauche,
Oft zu Weibchens Ach und Weh!
Wie sich ringelnd und verschlingelnd
Rasch verschwindend zeigt der Rauch,
So die Schranken der Gedanken
Lösen, — ketten sie sich auch.

Feuilleton.

Der Goldkoffer.

Eine Novelle
von
Andre Hugo.

3.

Der Besuch im Waldhause.

(Fortsetzung.)

„Es mögen wohl Diebe gewesen sein!" sagte Vater Wallmann zu seiner Tochter Verena, als er mit dieser am Abend des nächsten Tages über den Kiesweg nach der Gegend der Rasenbank zuschritt und vor der Stelle stehen blieb, wo Arthur Falkening gestern auf so plötzliche und überraschende Weise die Ruhe Verenas gestört hatte. Er betrachtete kopfschüttelnd die einzelnen Theile des zusammengebrochenen Staketes und sagte dann:

„Es ist sonderbar, daß Hektor nicht angeschlagen hat; er ist doch sonst ein sehr wachsamer Hund, und ich habe doch auch keinen so festen Schlaf, daß ich das Bellen des Thieres überhören könnte!"

„O, laß es doch gut sein, mein lieber Vater! Was sollten Diebe bei uns suchen wollen?" bemerkte Verena mit weggewandtem Gesicht, über das soeben ein tiefer Purpur lief.

„Dann möchte ich doch wissen, wie es zugegangen wäre?"

„Es kann ja auch möglich sein, daß uns nie ein 'böser Streich gespielt werden sollte."

„Es wäre möglich! doch lassen wir das! Ich bin müde, mein Kind, setze Dich ein wenig zu mir!" sagte der Alte während des Niederlassens zu Verena.

Diese folgte der Aufforderung ihres Vaters.

Es war ein allerliebstes Bild, die beiden im Alter so contrastirenden Gestalten neben einander sitzen zu sehen.

Der Alte war eine kernige, markige Gestalt von solidem Knochenbau. Den Kopf der hohen Stirn bedeckte ein ziemlich graues Haar, das seine ursprüngliche, tiefschwarze Farbe durch die nicht allzu kärgliche Beimischung der entfärbten Haare nun abgeändert hatte, daß es jetzt ziemlich grau erschien. Die Linien des Gesichts waren ziemlich deutlich markirt und deuteten mit sicheren Anzeichen darauf hin, daß bei ihrer Bildung Mangel und Noth den ehernen Griffel nicht geführt hatten; daß dieses Gesicht mit den kleinen hell und gutmüthig darein blickenden Augen die Jugendzeit in ungestörtem Glücke gesehen hatte und daß die Falten des Kummers, welche Gram und Sorge mit eben auch unauslöschlicher Tinte auf dieses Antlitz geschrieben hatte, erst in späterer Zeit gebildet worden waren. Diesem Umstande war es auch zuzuschreiben, daß gerade diese Linien keinen störenden Einfluß auf den Ausdruck des Gesichts ausübten, sondern im Gegentheil das Interesse für diesen Kopf hinter dessen breiter und hoher Stirn die erhabensten und schönsten Gedanken der allgemeinen Menschenliebe, der Güte und der Sanftmuth ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben mußten, erhöhten.

Der ebenfalls ins Grau spielende Backenbart mit dem ebenso gefärbten Schnurrbart würden jeder andern Physiognomie den Stempel des Martialischen aufgedrückt haben; dieses Gesicht schien diese Manneszierde zu verlangen, um die Spuren der Schönheit der früheren Jahre auch im Alter noch, wenn auch etwas getrübt, zu zeigen.

Die stramme Haltung, der feste Blick, sowie das rasche und bestimmte Wenden des Kopfes und der gleichmäßige feste Schritt beim Gehen dieser Figur deutete nicht unmerklich auf eine frühere soldatische Laufbahn.

Nachdem der Alte eine kleine Weile schweigend neben seiner Tochter, dem Gegenbilde seines Alters und der Erbin derselben Züge, in frische Jugendfarbe getaucht, gesessen hatte, erhob er seinen Blick von dem Kiesboden, in dessen lockeren geschichteten Theilen der Alte wunderliche Figuren mit der Spitze des knorrigen Bambusstockes gezeichnet hatte, zu dem in voller Jugendfrische prangenden Mädchen und fragte sie:

„Warst du gestern bei dem alten Invaliden im Ulmhofen?"

„Gewiß, mein Vater! Ach, Du hättest das Glück und die Freude des alten Mannes sehen sollen, als er hörte, daß alle die Erquickungen, die ich ihm bis jetzt gebracht von einem Kriegskameraden kämen, dessen Herz durch das traurige Geschick des Combattanten dermaßen gerührt sei, daß er sich genöthigt sehe, ihn, so weit es ihm selber möglich wäre, zu unterstützen. Ja seiner Freude drückte und küßte er mir die Hand, während seine welken Lippen die heißesten Segenswünsche des Himmels für unser Samariterwerk erbaten, daß es mich wie Rührung überkam und ich an mich halten mußte, um meine Thränen nicht überströmen zu lassen. Du hättest es hören sollen, wie inständig er mich bat, ihm wenigstens Deinen Namen zu sagen, damit er, wie er sich ausdrückte, den Namen seines hochherzigen Wohlthäters in sein Gebet einzuschließen vermöchte."

„Du verriethest ihn denselben doch nicht etwa?"

„Es war eine Aufgabe für mich, Deinen Namen verschweigen zu müssen, denn wenn ich ihm auch unsern jetzigen Namen hätte sagen wollen, wäre das doch auch eine Lüge gewesen, und Du willst das nicht, mein Vater!"

„Nein, das will ich auch nicht, meine Tochter, denn die Lüge ist der häßlichste Schandfleck an einem Menschen. Ich selbst bin zwar durch die Ungunst der Verhältnisse gezwungen, der Lügner gegenüber zu treten, allein du weißt auch, mein Kind, daß mich nur die höchste Noth und die Aussicht auf Entdeckung und Erlangen jener Elenden, jener Schurken, die unser trauriges Verhängniß heraufbeschworen, zu diesem Schritt getrieben hat!"

„Du glaubst, daß es Dir gelingen werde, jener Elenden habhaft zu werden?"

„Ich denke binnen Kurzem!"

„Wie so, Väterchen?"

„Ich habe Dir wohl den Inhalt des letzten Briefes aus London noch nicht mitgetheilt?"

„Nein, Väterchen!"

„So wisse, daß meine Freunde ganz sichere Anhaltpunkte gefunden haben, mit deren Hilfe es ihnen wie sie schreiben, möglich sein dürfte, die weiteren Spuren auszufinden!"

„Gott gebe es!" setzte Verena mit einem tiefen Seufzer hinzu, daß sich der Alte mit einem forschenden Blick nach seinem Kinde wandte, als wollte er aus seinen Sinnen den Grund der Bekümmerniß erkennen.

Diese schlug den Blick verlegen zu Boden.

„Was ist Dir, mein Kind?" fragte der Alte.

„O, laß es, mein herzensguter Vater!"

„Willst Du Geheimnisse vor Deinem Vater haben?"

„O nicht doch, Väterchen .... ich zögerte nur deßhalb, Dir den Grund meiner Bekümmerniß mitzutheilen, weil ich nur zu gut weiß, wie empfindlich ich Dich durch die Erwähnung jenes Punktes berühre!"

„Du meinst mein Verhältniß zum Banquier Obermann?"

Verena nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Darüber kannst Du ruhig sein, meine Tochter!" entgegnete der Alte, ohne die Anzeichen eines ihn durchzuckenden tiefen Seelenschmerzes verwischen zu können.—„Obermann will nicht mein Verderben; er kennt meine Lage genau und weiß nur zu gut, daß durch die Ergreifung jener beiden Schurken meine Unschuld an das Tageslicht kommen muß, und daß er dann, selbst wenn das Geld nicht mehr vorhanden wäre, durch die Aufhebung der Confiscation meiner Güter vollständig bezahlt wird."

„Wie aber mein Vater, wenn er diese Rücksichten nicht nehmen sollte, wenn er .... wenn er die ausgestellten Wechsel..."

„O nein, Verena, das thut Obermann nicht!"

„Und er wird es thun!" entgegnete Verena, nicht ohne einen gewissen Nachdruck auf ihre Worte zu legen.

Vater Wallmann blickte ihr fragend in das geröthete Antlitz.

„Gewiß, mein Vater, er wird es thun"

„Sprich weiter mein Kind!" sagte jetzt der Alte, als er bemerkt, daß Verena noch Etwas im Hinterhalt habe.

„Mein Vater, es kostet mich Ueberwindung, Dich von einem Vorfall in Kenntniß setzen zu müssen, dessen Vorkommniß ich lieber verschwiegen hätte, wenn es nicht im engsten Zusammenhang mit Deinem Geschick, mit unserm beiderseitigen Lebensglück in zu enger Verbindung stände.... Du weißt, daß ich William gestern noch ein Stück fortbegleitete!"

Bei dem Nennen dieses Namens fuhr der Alte mit einer schnellen Bewegung nach dem Herzen und nickte dann, als er einen Blick gen Himmel geworfen und die Lippen einen Moment fest auf einander gekniffen hatte, stumm mit dem Kopf.

„An der Gartenpforte," fuhr Verena fort, kam ich mit Herrn Obermann zusammen. Nach einem kurzen Gespräch gleichgiltiger Dinge brach er dasselbe plötzlich ab und stellte mir noch einmal den Antrag"—das Mädchen überlief ein tiefer Purpur—„ihn mit meiner Hand zu beglücken."

Verena barg ihr glühendes Köpfchen an der Brust ihres Vaters, als sie weiter sprach und flüsternd sagte:

„Die wahre Liebe aber ist, wie Du schon oft selbst gesagt hast, eine Neigung, die sich nicht geben läßt, die durch Charakterverwandtschaft hervorgerufen werden muß und nur auf diese Weise beglückend wirken kann. Daß nun zwischen uns Beiden diese Grundbedingungen fehlen; daß unsere Charaktere himmelweit von einander verschieden sind; daß mich jedesmal ein kalter Schauer, ein abstoßendes Gefühl durchzieht, wenn ich mich mit diesem Menschen unterhalten muß: das habe ich Dir neulich schon mitgetheilt.... Du wirst es deßhalb auch auch billigen, daß ich ihm auf seine bestimmte Frage eine ebenso bestimmte Antwort gegeben und ihm erklärt habe, wie ich über ein Verhältniß zwischen mir und ihm denke: daß ich ihn nie lieben könne. Trotzdem gab er bei seinem Weggange den Plan, mich zu besitzen, noch nicht ganz auf, sondern erklärte mir, daß er nächsten Sonnag wiederkehren wolle, meine bestimmte Erklärung zu holen, und dabei sprach er das fürchterliche Wort aus, daß, wenn ich seinen Wünschen nicht willfahren würde, er Dich, mein Vater....doch nein, ich kann es nicht aussprechen!"

Bis jetzt hatte das Mädchen den aufwallenden Schmerz mit aller Energie bekämpft; als ihr aber das möglicherweise eintretende Schicksal ihres Vaters lebhaft vor die Augen trat, übermannte sie die innere Erregung. Schluchzend umklammerte sie den Hals ihres ebenfalls nach Fassung ringenden Vaters.

„Daß er mit einer Klage gegen mich vorgehen würde!" unterbrach der Alte endlich die eingetretene peinliche Pause, als die hochgehenden Wogen des Schmerzes sich wie der zu besänftigen begannen.

„Nächsten Sonntag will er mein letztes Wort hören....Er wird kommen und mir die schreckliche Alternative stellen, entweder sein Weib zu werden, oder.... oder....nein, mein Vater, ich spreche es nicht aus!———O, mein Vater, ich habe diese Nacht nicht geschlafen; ich habe überlegt, gedacht, gesonnen.... ich habe die Hände gerungen und gebetet, bis es mir wie ein Trost von oben überkam und mir eine innere Stimme zuflüsterte: „Sage ja,—der Retter aus aller Noth wird Alles noch zum Besten lenken!"....Und so bin ich jetzt auch entschlossen, durch mein Wort das schreckliche Unglück von Deinem Haupte abzuwenden!"

„Das wolltest Du thun, meine Verena rief der Alte, erstaunt über den heroischen Entschluß des Mädchens.

Diese preßte beide Hände vor das Gesicht als sie schluchzend die Worte: „Ja, mein Vater, es ist mein unabänderlicher Wille!" hervorstieß.

Ueber die Wange von Verenas Vater perlte eine Thräne. Er schloß das weinende Mädchen in seine Arme, küßte die glühende Stirn desselben und wandte dann seinen Blick flehend und hilfesuchend nach der blauen Kuppel des Erdendomes.

Unterdeß sich diese Scene im Waldhause abspielte, nahte sich auf dem Wege nach demselben Arthur Falkening mit einem Bauer des nächsten Orten. Das Gespräch dehnte sich um die Bewohner des Waldhauses, und Arthur erfuhr dabei, daß der alte Herr, dessen Namen der Bauer nicht anzugeben vermochte, mit seiner Tochter und einem finsteren, schweigsamen Diener seit zwei Jahren das einsam gelegene Haus bewohne und dasselbe während dieser Zeit nicht verlassen, wenigstens das nahe gelegene Dorf noch nicht besucht habe. Ebenso erzählte der gesprächige Bauer, von Verena, der Tochter des Waldhausbesitzers daß diese durch ihre Stimme häufig die Aufführung von Kirchenmusiken unterstütze, und durch ihre aufopfernde Liebe gegen ihre Mitmenschen allgemein in der hiesigen Gegend geliebt und geachtet werde. Arthur erfuhr nun im Laufe des Gespräches, daß Verena besonders den alten „Paschmajor" im Hirtenhause, einen alten Invaliden, unterstütze. Derselbe sei vor vielen Jahren in die hiesige Gegend gekommen, habe sich hier niedergelassen und, wie man sage öfters Theil an dem Paschhandel über die Grenze genommen, wobei ihm von einem Grenzsoldaten das rechte Bein verwundet worden sei. Diesem Umstande und dem, daß derselbe früher Militär gewesen sei, wie er oft selber erzählt, sei es jedenfalls auch zuzuschreiben, daß er diesen eigenthümlichen Namen erhalten habe.

Unweit des Waldhauses, da, wo sich der Weg nach Ulmhofen abzweigt, verließ der Bauer Arthur, und dieser schritt nach dem Waldhause, das er nach wenig Minuten erreicht hatte.

Die Vorstellungsceremonie hatte unter tiefem Erröthen von Seiten Verenas stattgefunden. Der Alte entfaltete sehr bald ein geschicktes Unterhaltungstalent, so daß das Gespräch, das sich Anfangs um die Einzelheiten des Eisenbahnunfalls gedreht hatte, nach und nach auf gleichgültigere Gegenstände übersprang. So kam das Gespräch auf Musik, wobei sich auch Verena eifrig betheiligte, als der finstere Diener, von dem der Bauer gesprochen, eintrat und dem alten Herrn ein Packet Briefe und Zeitungen einhändigte. Das stechende, blitzende und in einem unheimlichen Feuer aufleuchtende Auge des Dieners blieb, als er die Briefe abgegeben hatte, einen Augenblick sinnend auf Arthur haften, wobei die über die linke Wange des finstern Mannes gehende Hiebwunde, in tieferem Roth spielte. Doch nur einen Augenblick. Ohne Arthur weiter zu beobachten, schritt er an diesem vorüber zur Thür hinaus. Als der Alte sah, daß das Gespräch zwischen Arthur und Verena lebhafter geworden war, entfaltete er mit einer sonderbaren Hast den einen aus England kommenden Brief.

Der Inhalt mußte den Alten gewaltig fesseln, daß er darüber vergaß, einen Gast in seinen Räumen zu haben, denn seine Hände begannen zu zittern, über sein Gesicht breitete sich eine Verklärung und seine Augen leuchteten bei dem Ueberfliegen der nächsten Zeilen in hellem Glanze auf.

„Holla! jetzt haben sie auch die Spur seines sauberen Genossen!" rief der Alte in freudigem Tone, ohne auf die Anwesenheit seines Gastes Rücksicht zu nehmen; erst Verenas Zuruf erinnerte ihn daran.

„O entschuldigen Sie, mein Herr," sagte der Alte, die Unschicklichkeit seines Benehmens einsehend, „daß ich mich durch den Inhalt des Briefes soweit hinreißen lassen konnte, ganz und gar gegen allen gesellschaftlichen Takt zu verstoßen, allein derselbe enthält so wichtige Mittheilungen für mich, daß Sie mir verzeihen werden."

Arthur gab einige begütigende Worte zurück, wobei er bei dem jetzt wieder lebhaft gewordenen Gespräch die Wahrnehmung machte, daß auch Vater Wallmann, trotz seines deutschen Namens, ein geborener Franzose sein müsse, während er bei Verena nur hie und da einen kaum merklichen fremdländischen Anklang aus der Rede zu hören vermochte. Dabei war das Gespräch wieder auf den Inhalt des Briefes gekommen, von dem Arthur nun erfuhr, daß Vater Wallmann auf der Spur der zwei Verbrecher sei, welche ihn um seinen guten Namen und um sein Vermögen durch einen Schurkenstreich gebracht hätten, daß der Eine dann nach Amerika geflüchtet sei, während der Andere auf dem Continent sein Domicil aufgeschlagen habe bis der Erste mit Weib und Kind von Amerika zurückgekehrt sei und sich mit dem Andern in irgend einer Stadt Deutschlands niedergelassen habe. Diese Spur zu verfolgen, sei seiner und seiner Freunde eifrigstes Bestreben, und er zweifle nicht, nachdem es eben seinen Freunden geglückt sei die Spur wieder aufzufinden, die Spurken zu fassen.

Arthur fühlte nun, daß seine Anwesenheit lange genug gedauert habe und daß es Zeit sei, sich zu empfehlen, zumal die tiefstehende Sonne mit ihrer über den Himmel gegossenen Purpurgluth den scheidende Tag bezeichnete. Er wandte sich zum Gehen, nachdem er die Einladung Wallmanns, wieder zu kommen, angenommen hatte. Im Innern über das Entgegenkommen des Alten entzückt, begab er sich unter dem Geleit Verenas aus dem Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Saubere Burschen.—Bei einem Verhör gegen Roß und Kennedy von Pittsburg, welche angeklagt sind, zwei Bücher, Eigenthum der Wasser-Commission gestohlen zu haben, sagten sich die gegenseitigen Advokaten höchst köstliche Wahrheiten. Ein gewisser McCarthy nannte seinen Gegner, Hrn. Swoope, einen „Schurken," während Swoope Hrn. McCarthy einen „verd——ten dreckigen Hund" titulirte. (Auch der berüchtigte Thom Marschall gehörte zu dem sauberen Kleeblatt.) Ohne Zweifel hatten die Streitenden recht, denn wenn man unter den Advokaten „dreckige Hunde" und „Schurken" finden will, so darf man nur nach Pittsburg oder Philadelphia gehen, denn das sind die zwei best-behumbuggten und beschwindelten Städte des Staates.

„Geld ist knapp" hört man allenthalben; wir glauben aber kaum, daß dieses Argument irgend Jemand drückender empfindet, als der Herausgeber einer Zeitung. Das Zeitungsgeld beläuft sich freilich für den Einzelnen auf Wenig, doch das Gesammt beträgt eine nennenswerthe Summe. Wir ersuchen daher unsere werthen Abonnenten, uns in dieser Geldklemme nicht zu vergessen.